

ERFAHRUNGSBERICHT AUSLANDSSEMESTER

SEOUL SÜDKOREA

SEPTEMBER BIS DEZEMBER 2024



EINLEITUNG



Schon in meiner Schulzeit habe ich Videos gesehen, die das Studentenleben in Seoul gezeigt haben. Nachdem ich dann 2023 als Reisende Südkorea (Seoul und Busan) kennengelernt hatte, konnte ich mir einen längeren Aufenthalt in Form eines Auslandssemesters noch besser vorstellen und habe mir dies auch vorgenommen. Dieser Wunsch wurde immer stärker, also begann ich, mich näher mit den Möglichkeiten auseinanderzusetzen.

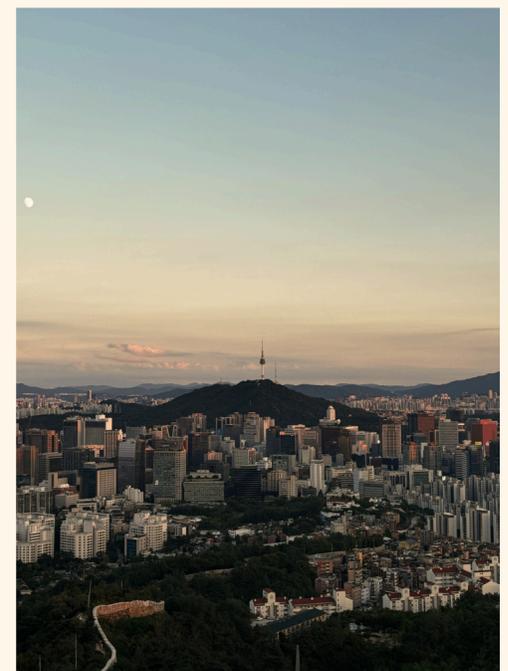
BEWERBUNG

Da meine Universität in Heidelberg mehrere Partneruniversitäten in Seoul hat, verliefen die Suche nach einer geeigneten Universität und der Bewerbungsprozess relativ unkompliziert. Anfangs war ich sehr zögerlich und ging fest von einer Absage aus. Die Universität Heidelberg kann pro Semester nämlich nur begrenzte BewerberInnen pro Partneruniversität entsenden und legt dabei großen Wert auf die bisherige Studienleistung.

Mein erster und wichtigster Rat an dieser Stelle ist: Nur wer sich bewirbt, kann auch angenommen werden. Mut zahlt sich aus, also habe ich mich überwunden und mit der Bewerbung begonnen. Hierbei ist es ratsam, sich Hilfe von Kommilitonen oder Professoren einzuholen. Sie haben mich bei der richtigen Wortwahl und Formung meiner Erwartungen an das Auslandssemester unterstützt. Nach der Einreichung der Unterlagen war viel Geduld gefragt, denn das Bewerbungsgespräch fand erst drei Monate später statt, und nach weiteren vier Wochen erhielt ich eine Rückmeldung: die Zusage!

Von diesem Moment an begannen die Vorfreude und die konkrete Vorbereitung.

Meine Bewerbung umfasste einen Lebenslauf, meine Studienleistung, einen Nachweis zu Englischkenntnissen, ein Motivationsschreiben, zwei Gutachten und ein Bewerbungsgespräch. Ich hatte mich zudem nicht nur für einen Aufenthalt in Südkorea, sondern auch in Japan, beworben.



ANKUNFT UND ERSTER EINDRUCK



Am 11. August bin ich in Seoul gelandet. Meine Vorfreude wurde leider nicht größer, sondern wurde aufgrund des unerträglich heißen Sommers gedämpft. Ein derartiges Klima habe ich bisher nie erlebt. Die ersten Tage haben daher viel Eingewöhnung erfordert, doch irgendwann war die Hitze nicht mehr auszuhalten, weswegen ich von Seoul an die Küstenstädte Gangneung und Busan gefahren bin.

Ursprünglich war auch eine Japanreise geplant, doch haben die Behörden vor gesundheitsschädlichen Hitzewellen gewarnt, weswegen diese abgesagt werden sollte. Insgesamt war meine Ankunft daher sehr schwierig und unangenehm. Die Enttäuschung war einerseits so groß, weil ich mich wirklich sehr gefreut hatte und andererseits, weil ich im vorherigen Jahr eine sehr positive Erfahrung gemacht hatte.

Auch der Einzug in meine neue Wohnung war etwas herausfordernd, da sie weit vom Stadtzentrum lokalisiert ist und ich als einzige Ausländerin in der Nachbarschaft immer angestarrt wurde. Dieses Anstarren war keineswegs negativ gemeint, sondern definitiv neugierig, dennoch war es sehr unangenehm.

Schließlich war mir bewusst, dass ich mich nur einzugewöhnen brauche und den Herbst abwarten muss. Dementsprechend habe ich während des ersten Monats nicht besonders viel unternommen, weil ich mit dem koreanischen Sommer nicht zurechtgekommen bin und habe mich stattdessen auf das Ankommen konzentriert.



UNIVERSITÄT UND UNTERKUNFT



Meine Universität für das Auslandssemester war die University of Seoul, die im östlichsten Stadtteil von Seoul lokalisiert ist und nicht direkt im Stadtzentrum liegt. Zunächst nahm ich an, das Studentenleben würde ähnlich wie in Deutschland verlaufen und entschied mich daher für eine Unterkunft in der Nähe der Universität. Diese Wahl empfehle ich zukünftigen Austauschstudierenden jedoch nicht. Da Austauschstudierende in Seoul üblicherweise weniger Kurse belegen, verbringt man hier deutlich weniger Zeit auf dem Campus.

Meine Unterkunft, die ich über Airbnb buchte, bestand aus einem Wohnbereich mit Küche und einem Badezimmer und kostete ungefähr so viel wie meine Wohnung in Heidelberg. Sie befindet sich in der Nähe der Sagajeong Station, etwa drei Kilometer von der Universität entfernt. Für Wochenendaktivitäten oder Besuche im Stadtzentrum musste ich oft insgesamt 20 bis 30 Kilometer zurücklegen.

Die Gegend war eine eher lokale Wohngegend, ohne Sehenswürdigkeiten, Unterhaltungsmöglichkeiten oder präferierte Essensangebote für vegetarische oder halal Optionen. Daher empfehle ich Austauschstudierenden, eine Unterkunft näher im Zentrum, z.B. in Myeongdong oder Itaewon, zu suchen, auch wenn dies eine längere Fahrt zur Universität bedeutet. Denn die meiste Zeit verbringt man nicht in der Universität, sondern in Cafés und an den unzähligen Attraktionen.



STUDIUM



In Deutschland studiere ich ursprünglich Geographie und Germanistik auf Lehramt, in Seoul habe ich Kurse aus den Bereichen Geographie, Politik, Geschichte und Wirtschaft belegt. Somit legte ich den Schwerpunkt auf mein erstes Hauptfach, Geographie. Mein Ziel war es, mich mit neuem Wissen für meine Bachelorarbeit zu bereichern und gleichzeitig durch einen Geschichtskurs herauszufinden, ob ich mir dieses Fach als Erweiterung vorstellen kann.

Ich belegte 12 Credits (das Maximum sind 15) mit vier Kursen und hatte somit an zwei Tagen komplett frei und an zwei weiteren Tagen nur einen Nachmittagkurs. Diese freie Zeit nutzte ich für viele Aktivitäten, was allerdings durch meine Unterkunft erschwert wurde. Da ich am Stadtrand wohnte, verbrachte ich viel Zeit in der U-Bahn.

Für mein Studium war der Aufenthalt in Seoul eine sehr große Bereicherung. Durch die verschiedenen Kurse, konnte ich sowohl mein bisheriges Wissen sehr gut anwenden und hatte die Möglichkeit, mir unfassbar viel neues Wissen anzueignen. Das hat mir sehr viel Spaß gemacht. Gerade über Korea konnte ich Vieles lernen, was das ganze Auslandssemester spannender gemacht und wie eine Bildungsreise fühlen lassen hat. Zudem habe ich mehr Selbstbewusstsein für mein Studium gewonnen. Während ich in Heidelberg oft an meinen Kompetenzen zweifelte, zeigte mir die Zeit in Seoul, dass mein Wissen auch in einem anderen akademischen Umfeld überzeugt.



GESELLSCHAFT UND KULTUR

Südkorea ist sehr reich an Geschichte und Kultur, und viele Sehenswürdigkeiten erinnern an geschichtliche Ereignisse. Wer sich intensiver mit der koreanischen Historie auseinandersetzen möchte, dem empfehle ich Kurse wie „Korean History“ oder „Korean Politics and Society“ an der Universität. Mir war bisher nie bewusst, wie ereignisreich die koreanische Geschichte ist und wie stark sie im Stadtbild Seouls verankert ist.

Die Koreaner sind sehr höfliche, respektvolle und etwas zurückhaltende Menschen. Auch als Ausländerin fühlte ich mich jederzeit willkommen und wurde nahezu täglich freundlich nach meinem Herkunftsland oder meinen Erfahrungen in Korea gefragt. Da die koreanische Gesellschaft ethnisch sehr homogen ist, sticht man als Ausländer stark hervor, doch habe ich nicht eine einzige diskriminierende Erfahrung, sei es in Form von Blicken oder Aussagen, gemacht.

An keinem Zeitpunkt fühlte ich mich unwohl oder unsicher. Die jüngeren Koreaner sind etwas zurückhaltender und individualistischer, weswegen die Zivilcourage unaufgefordert nicht besonders stark ist. Wenn man die Menschen hier jedoch konkret um Hilfe bittet, dann tun sie das auch sehr gerne und lehnen keineswegs ab.

Obwohl viele Koreaner, insbesondere Ältere, wenig Englisch sprechen, war Kommunikation immer möglich. Dies ist zu beachten, da Südkorea und auch Seoul eine alte demographische Struktur aufweisen.

ERNÄHRUNG UND KOSTEN



Die südkoreanische Küche war anfangs eine Herausforderung für mich, da sie sich stark von westlichen Gewohnheiten unterscheidet und fast alle Gerichte Fleisch enthalten, oft Schweinefleisch. Vegetarische oder vegane Optionen sind in koreanischen Lokalen selten zu finden und meist nicht strikt fleischnfrei (kontaminiert).

Ich kann daher den Besuch veganer, vegetarischer oder muslimischer Restaurants empfehlen, um die Essensuche zu erleichtern. Der Einkauf im Supermarkt ist deutlich teurer als in Deutschland, weshalb das Essen in Restaurants oft preiswerter ist.

Dennoch waren meine monatlichen Ausgaben für die Ernährung höher als erwartet: Während ich in Deutschland etwa 250 Euro monatlich für Lebensmittel ausbebe, kostete mich die Ernährung in Seoul etwa 700 Euro im Monat. Diesen Aspekt habe ich anfangs stark unterschätzt, weshalb ich letztlich auf geplante Reisen in andere asiatische Länder verzichten musste und mich aus finanziellen Gründen auf Inlandsreisen und -aktivitäten beschränkte.



AKTIVITÄTEN

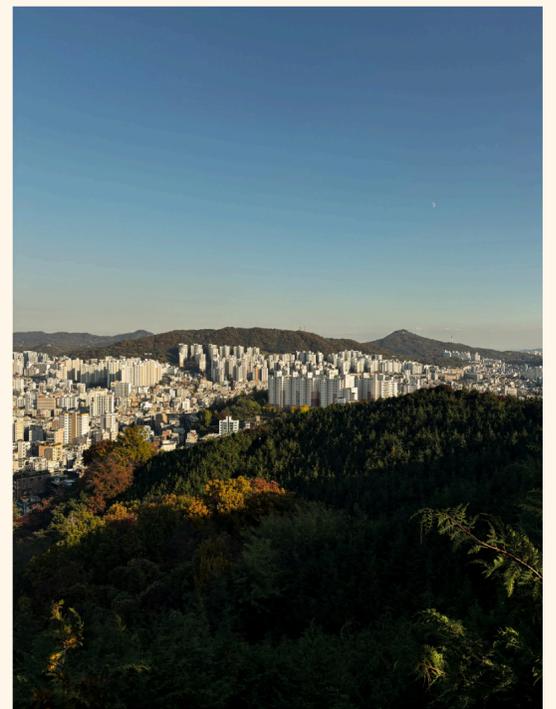


Seoul bietet eine Vielzahl an Aktivitäten. Zu den beliebtesten gehören Wanderungen, Parkbesuche, Street Food, Cafés, Museen, Tempel und Shopping. Besonders das Einkaufen ist hier sehr präsent, und manchmal hatte ich das Gefühl, kaum etwas unternehmen zu können, ohne Geld auszugeben. Daher empfehle ich auch Ausflüge außerhalb von Seoul, z.B. zur DMZ, nach Busan, Gangneung, Suwon, Incheon oder auf die Insel Jeju.

Südkorea bietet eine unfassbar schöne Natur mit vielen Bergen, Parks und dem Hangang (Fluss). Besonders mit dem Herbstbeginn sieht jede Ecke wunderschön aus und die Wanderungen oder Spaziergänge hier sind etwas, das ich definitiv sehr vermissen werde. Die Museen bieten fast immer einen kostenlosen Eintritt und befassen sich stark mit der nationalen Identität.

In Seoul gibt es immer etwas zu entdecken. Auch wenn man nur die Straßen entlang läuft, findet man etwas, auf das man aufmerksam wird.

Zudem ist Korea sehr beliebt für ihre Musik und Popkultur. Falls man sich ebenfalls hierfür interessiert, hat man sehr oft und kostengünstig die Möglichkeit, auf musikalische Veranstaltungen zu gehen.



KLIMA



Das Klima in Seoul unterscheidet sich stark von Deutschland. Der Sommer dauert bis Mitte Oktober und ist von einer extremen Hitze und hoher Luftfeuchtigkeit geprägt. Auch der Herbst ist vergleichsweise mit 15° C im November relativ warm. Die hohen Temperaturen im August und September empfand ich als nahezu unerträglich, weshalb ich erst ab Oktober begann, die Umgebung intensiver zu erkunden. Aufgrund des angenehmen Frühlingsklimas, das ich aus meiner Reise im März 2023 kenne, empfehle ich das Auslandssemester von Februar bis Juni zu planen.

FAZIT

Insgesamt bin ich sehr zufrieden mit meiner Zeit in Südkorea und dankbar für die vielen neuen Erfahrungen.

Ich plane definitiv, wiederkommen und ein zweites Auslandssemester anzustreben. Der Anfang war aus drei Gründen schwer: das ungewohnte Essen, das heiße Klima und die anfängliche Überwältigung. Doch all diese Herausforderungen ließen sich schneller bewältigen, als ich erwartet hatte. Die Zeit in Seoul hat mir mehr Unabhängigkeit gegeben und gezeigt, wie ich meine Freizeit allein gestalten kann. Südkorea ist ein ideales Land für ein Auslandssemester, da es sicher, sauber und sehr organisiert ist. Die Menschen sind höflich und offen für den Austausch, und auch als muslimische Frau habe ich mich hier sehr wohl gefühlt.

감사해요, für die Möglichkeit, in Seoul studieren zu können!

